

Zitierhinweis

Kerkhecker, Arnd: review of: Christian Gnilka, *Pratum Patristicum*, Basel: Schwabe Verlag, 2019, in: *Museum Helveticum*, 77(2020), 2, p. 268, DOI: 10.21245/rec.ant.88143542



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Christian Gnilka: Pratum patristicum. Chrêsis 10. Schwabe, Basel 2019. 478 S.

Im Jahr 2007 erschienen Gnilkas *Philologische Streifzüge durch die römische Dichtung* – 24 Studien von Catull bis Prudentius, «innerlich zusammengehalten ... durch das Moment des Kritischen» (V). Jetzt hat Gnilka diesem Band sein *Pratum Patristicum* zur Seite gestellt – 31 «philologische Arbeiten zu verschiedenen Kirchenschriftstellern» (7). Die Beiträge entstanden in den Jahren 2003 bis 2018. Sie wurden für diese Sammlung überarbeitet und ergänzt. Zwei – Nr. 25 («Weitere unechte Embleme in Augustins *Civitas Dei*») und 31 (zur antiken Fabel) – sind hier zum ersten Mal gedruckt.

Eine knappe Einleitung (7–8) gibt einen Überblick über die Sammlung. Nr. 1 (9–23: «Voraussetzungslose Wissenschaft?») fragt nach dem *usus iustus* und den angemessenen Voraussetzungen für das Verständnis der kirchlichen Autoren – und dient so als programmatische Eröffnung dieses X. Bandes der Reihe *XPHEIΣ/Chrêsis. Die Methode der Kirchenväter im Umgang mit der antiken Kultur*. Nr. 2 (25–55: «Wahrheit und Ähnlichkeit») erkennt im «Altersbeweis» der Kirchenväter ein «Zeugnis für den Wahrheitsanspruch der Kirche» (44): «Ein durch und durch nicht-synkretistisches System wehrt sich mit den Mitteln zeitbedingter Erkenntnis gegen die Angleichung an die Kultur, in die es vordringt. Das ist die historische Bedeutung des Altersbeweises.»

Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden Fallstudien zur christlichen *Chrêsis*. Den Anfang macht Nr. 3 mit Augustin (57–75: «Der Unbekannte Gott im vierten Buch der *Civitas Dei* Augustins»). Besondere Aufmerksamkeit gilt Prudentius: Nr. 4 (77–95: «Prudentius und der Umgang der Kirchenväter mit der antiken Kultur»), 5 (97–117: «Die Bedeutung der Psychomachie im Gesamtwerk des Prudentius»), 6 (119–132: «Kaiser, Rom und Reich bei Prudentius»); ausserdem die kritischen Einzelstudien 17 (wichtig für die Textgeschichte), 18–20 (Noten zu einzelnen Stellen), 21 (zum Apsisepigramm in Alt-St. Peter), 22 (zu den *Aedes Laterani*). Nr. 7 bietet eine weitausgreifende Untersuchung zur Bezeichnung des Bischofs als *vates* (dazu v. a. Nr. 13, auch 12, 14, 15, 16).

Hinzu kommen Studien grösserer und kleinerer sprachlicher und kritischer Fragen. Nr. 8 und 9 greifen in die Debatte zur römischen Petrustradition ein. Nr. 10 untersucht Bedeutung und Gebrauch des Wortes *dignitas*. Nr. 11 behandelt zwei Stellen in Tert. *spect.* 30, Nr. 23 einige Paulinus-Stellen, Nr. 24–26 textkritische Fragen zur *Civitas Dei*, Nr. 27–30 zu den *Confessiones*.

Jeden einzelnen dieser Beiträge liest man mit Gewinn. Überall findet man Genauigkeit der Auffassung, Sicherheit der Analyse, Klarheit des Ausdrucks. Besonders eindrucksvoll (und wegweisend) sind die Studien zum Augustintext. Die Sammlung dieser Beiträge ist hochwillkommen. Autor und Verlag gebühren Dank.

Arnd Kerkhecker, Bern

Historiens et érudits à leur écritoire. Les œuvres monumentales à Rome entre République et Principat. Textes édités par Aude Cohen-Skalli. Scripta Antiqua 125. Ausonius, Bordeaux 2019. 287 p.

Ce volume édité par Aude Cohen-Skalli (A. C.-S.) est le résultat d'une rencontre qui s'est tenue en septembre 2017 à l'Université d'Aix-Marseille. L'ouvrage, auquel onze auteurs internationaux ont participé, s'ouvre sur une préface et un article introductif que l'on doit à Luca Mondin (L. M.). Il est ensuite découpé en deux sections intitulées: 1. «Contexte. Dans la bibliothèque, l'atelier et le cercle des érudits: circulation des savoirs et pratiques livresques»; 2. «Études de cas. Composer une histoire colossale: l'historien à son écritoire». L'ouvrage se clôt par une bibliographie générale et des index.